

04.308

**Standesinitiative Basel-Landschaft.
Fakultative Einführung
des steuerprivilegierten
Bausparens**

Eingereichter Text 03.11.04

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 9a Steuerlich begünstigtes Bausparen

Abs. 1

Die Kantone können bestimmen, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäuñet werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbstgenutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können.

Abs. 2

Der Abzug kann während maximal zehn Jahren geltend gemacht werden.

Abs. 3

Die jährlichen Einzahlungen auf das Bausparkonto dürfen 16 Prozent des oberen Grenzbetrages nach Artikel 8 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge nicht übersteigen.

Abs. 4

Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

Abs. 5

Während der Dauer der Bausparrücklagen sind der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer und das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

Abs. 6

Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzuges zweckgemäss verwendet, dann erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

Abs. 7

Die Steuer wird auch nacherhoben, wenn in den ersten fünf Jahren nach dem Erwerb die Nutzung der Liegenschaft auf Dauer geändert oder wenn das Eigentum an Dritte abgetreten wird, ohne dass der erzielte Erlös zum Erwerb einer gleich genutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

Abs. 8

Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl Sparjahre geteilt wird.

Abs. 9

Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparrücklage fortgesetzt wird.

Bericht WAK-SR 07.07.06

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-SR) hat an ihrer Sitzung vom 7. Juli 2006 die am 11. November 2004 vom Kanton Basel-Landschaft eingereichte Initiative vorgeprüft.

Die Initiative verlangt, das Steuerharmonisierungsgesetz so zu ändern, dass den Kantonen ermöglicht wird, ein steuerprivilegiertes Bausparen nach dem basellandschaftlichen Modell einzuführen.

04.308

**Initiative cantonale Bâle-Campagne.
Possibilité de prévoir
une épargne-logement
fiscalement déductible**

Texte déposé 03.11.04

Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de la Constitution fédérale, le canton de Bâle-Campagne soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante:

La loi fédérale du 14 décembre 1990 sur l'harmonisation des impôts directs des cantons et des communes (LHID) est modifiée comme suit:

Art. 9a Epargne-logement fiscalement déductible

Al. 1

Les cantons peuvent décider que les réserves d'épargne affectées à la première acquisition d'un logement en Suisse pour un usage durable et exclusivement privé sont déductibles du revenu imposable à hauteur d'un montant défini par le droit cantonal.

Al. 2

La déduction est autorisée pendant une durée maximale de dix ans.

Al. 3

Les sommes versées annuellement sur le compte d'épargne-logement ne peuvent dépasser 16 pour cent du montant maximal prévu à l'article 8 alinéa 1 de la loi fédérale du 25 juin 1982 sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité.

Al. 4

Les conjoints faisant l'objet d'une imposition commune peuvent chacun faire valoir cette déduction.

Al. 5

Pendant toute la durée de constitution de l'épargne affectée au logement, l'intérêt du capital est exempté de l'impôt sur le revenu et le capital épargné est exempté de l'impôt sur la fortune.

Al. 6

Si le capital accumulé au titre de l'épargne-logement n'est pas utilisé à cette fin dans les deux ans suivant soit l'échéance du délai maximal soit la date du retrait anticipé, il fait l'objet d'un rappel d'impôt.

Al. 7

Le rappel d'impôt intervient également si, au cours des cinq années suivant l'acquisition, l'usage du logement est durablement modifié ou si sa propriété est cédée à un tiers sans que le produit de la vente ne soit employé pour l'acquisition en Suisse d'un autre logement immédiatement habité.

Al. 8

En cas de rappel d'impôt sur le capital épargné et sur ses intérêts, il est tenu compte des autres revenus et des déductions autorisées ainsi que du taux d'imposition applicable, obtenu en divisant le montant du capital épargné par le nombre d'années d'épargne.

Al. 9

Le décès du contribuable entraîne un rappel d'impôt si le conjoint survivant ou les descendants ne continuent pas à alimenter le compte d'épargne-logement pour leur propre compte et jusqu'à la fin de la période prévue.

Rapport CER-CE 07.07.06

Réunie le 7 juillet 2006, la Commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats (CER-CE) a procédé à l'examen préalable de l'initiative cantonale déposée le 11 novembre 2004 par le canton de Bâle-Campagne.

L'initiative demande une modification de la loi sur l'harmonisation fiscale de sorte que les cantons puissent introduire un régime fiscal privilégié pour l'épargne-logement, à l'instar de celui que connaît le canton de Bâle-Campagne.



Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 9 zu 4 Stimmen, der Standesinitiative keine Folge zu geben.

Berichterstattung: Lauri.

Erwägungen der Kommission

Die Initiative verlangt, das Steuerharmonisierungsgesetz so zu ergänzen, dass den Kantonen ermöglicht wird, ein steuerprivilegiertes Bausparen einzuführen, wie es bislang nur der Kanton Basel-Landschaft kannte. Eine Übergangsbestimmung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG, Art. 72d) ermöglichte es dem Kanton Basel-Landschaft, sein System bis zum 31. Dezember 2004 beizubehalten. Diese Bestimmung wurde in das StHG aufgenommen in der Erwartung, dass das Parlament über die Einführung einer Bausparbestimmung im Steuerpaket (01.021) entscheidet. Die beiden Räte ergänzten das Steuerpaket denn auch im Sinne des Kantons Basel-Landschaft, da aber das Volk im Mai 2004 die Vorlage verwarf, wurde das basellandschaftliche Modell bundesrechtswidrig. Dies bewog den Kanton Basel-Landschaft zur Einreichung seiner Initiative.

Die WAK-SR hörte an ihrer Sitzung vom 7. Juli 2006 eine vom Vorsteher des kantonalen Finanzdepartements, Regierungsrat Ballmer, angeführte Delegation des Kantons Basel-Landschaft an. Die Kommission holte sich überdies eine schriftliche Stellungnahme der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren ein, um den Standpunkt der Kantone zu dieser Standesinitiative zu erfahren. Die Kommission behandelte neben dieser Standesinitiative drei im Nationalrat eingereichte parlamentarische Initiativen mit der gleichen Stossrichtung, denen die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates (WAK-NR) Folge gegeben hatte (04.446 Pa. Iv. Fraktion V. Kantonale Kompetenz für steuerlich begünstigtes Bausparen; 04.448 Pa. Iv. Gysin Hans-Rudolf. Bausparmöglichkeit für die Kantone. Änderung des StHG; 04.475 Pa. Iv. Jermann Walter. Fakultative Einführung eines steuerbegünstigten Bausparmodells für die Kantone). Die WAK-SR beschied diesen drei Initiativen das gleiche Schicksal wie der basellandschaftlichen Initiative. Damit sind nun diese Initiativen gemäss Artikel 109 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes erneut bei der WAK-NR hängig.

Nach Auffassung der Kommission stellen sich mit der basellandschaftlichen Initiative in erster Linie Probleme der Verfassungsmässigkeit, da sie gegen die Bestimmung über die formelle Steuerharmonisierung (Art. 129 BV) verstösst. Damit würde nämlich eine Disharmonisierung nicht bloss zwischen Bundesbesteuerung und kantonalen Besteuerungen, sondern auch zwischen den Steuergesetzgebungen der Kantone geschaffen. Aus eben diesem Grund sprach sich die Finanzdirektorenkonferenz denn auch gegen diese Initiative aus.

Die Mehrheit der Kommission weist zudem darauf hin, dass im Rahmen der Säulen 2 und 3a bereits solche Instrumente bestehen. Diese haben sich bei der Wohneigentumsförderung bewährt und sind ausreichend. Es ist deshalb nicht nötig, weitere Massnahmen einzuführen, über deren Wirksamkeit im Übrigen nicht Gewissheit besteht.

Bericht WAK-SR 19.10.07

An ihrer Sitzung vom 19. Oktober 2007 hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-SR) die vier oben erwähnten Initiativen vorgeprüft.

Die Initiativen verlangen, das Steuerharmonisierungsgesetz so zu ändern, dass den Kantonen ermöglicht wird, ein steuerprivilegiertes Bausparen nach dem basellandschaftlichen Modell einzuführen.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 9 zu 3 Stimmen, den drei parlamentarischen Initiativen und der Standesinitiative Basel-Landschaft keine Folge zu geben.

Eine Minderheit (Hess, Frick, Germann) beantragt, den drei parlamentarischen Initiativen und der Standesinitiative Basel-Landschaft Folge zu geben.

Berichterstattung: Schiesser.

Proposition de la commission

La commission propose par 9 voix contre 4 de ne pas donner suite à l'initiative.

Rapporteur: Lauri.

Considérations de la commission

L'initiative demande une modification de la loi sur l'harmonisation fiscale de sorte que les cantons puissent introduire un régime fiscal privilégié pour l'épargne-logement, à l'instar de ce que seul le canton de Bâle-Campagne connaît. Une disposition transitoire de la loi sur l'harmonisation des impôts directs des cantons et des communes (art. 72d LHID) permettait au canton de Bâle-Campagne de maintenir son système jusqu'au 31 décembre 2004. Cette disposition avait été introduite dans la LHID dans l'attente que le Parlement décide d'introduire ou non une disposition sur l'épargne-logement dans le Paquet fiscal (01.021). Alors qu'effectivement, les deux chambres avaient modifié le paquet fiscal dans le sens désiré par le canton de Bâle-Campagne, le rejet du projet par le peuple en mai 2004 a rendu le modèle du canton de Bâle-Campagne non conforme à la législation fédérale et a incité ce dernier à déposer son initiative.

Lors de sa séance du 7 juillet 2006, la CER-CE a entendu une délégation du canton de Bâle-Campagne, emmenée par le chef du Département cantonal des finances, M. le Conseiller d'Etat Ballmer. Afin de connaître l'opinion des cantons sur l'initiative du Canton de Bâle-Campagne, elle a également demandé une prise de position écrite à la Conférence des directeurs cantonaux des finances. La commission a par ailleurs, traité parallèlement à cette initiative cantonale, trois autres initiatives parlementaires semblables provenant du Conseil national et auxquelles la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-CN) a donné suite (04.446 Iv. pa. Groupe V. Epargne-logement fiscalement déductible: compétence aux cantons; 04.448 Iv. pa. Gysin Hans Rudolf Epargne-logement pour les cantons. Modification de la LHID; 04.475 Iv. pa. Jermann. Modification de la LHID. Plan d'épargne-logement cantonal). La CER-CE a réservé à ces initiatives le même sort négatif qu'à l'initiative bâloise. Conformément à l'article 109 alinéa 3 de la loi sur le Parlement, ces initiatives sont à nouveau pendantes auprès de la CER-CN.

Selon la commission, l'initiative du canton de Bâle-Campagne pose en premier lieu des problèmes de constitutionnalité puisqu'elle viole la norme constitutionnelle relative à l'harmonisation fiscale formelle (art. 129 cst). Elle introduirait en effet non seulement une disharmonisation entre la fiscalité fédérale et les fiscalités cantonales mais également entre les fiscalités cantonales elles-mêmes. C'est d'ailleurs principalement pour cet argument que la Conférence des directeurs cantonaux s'oppose à cette initiative.

La majorité rappelle en second lieu l'existence des instruments dans le cadre du 2ème pilier et du pilier 3a. Ces instruments ont fait leurs preuves pour la promotion de l'accès à la propriété et sont suffisants. Il n'est donc pas nécessaire d'introduire de nouvelles mesures dont l'efficacité est par ailleurs sujette à caution.

Rapport CER-CE 19.10.07

Réunie le 19 octobre 2007, la Commission de l'économie et des redevances du Conseil des Etats (CER-CE) a procédé à l'examen préalable des quatre initiatives susmentionnées.

Les initiatives demandent une modification de la loi sur l'harmonisation fiscale de sorte que les cantons puissent introduire un régime fiscal privilégié pour l'épargne-logement, à l'instar de celui que connaît le canton de Bâle-Campagne.

Proposition de la commission

La commission propose, par 9 voix contre 3, de ne pas donner suite aux trois initiatives parlementaires ainsi qu'à l'initiative du canton de Bâle-Campagne.

Une minorité (Hess, Frick, Germann) propose de donner suite aux trois initiatives parlementaires ainsi qu'à l'initiative du canton de Bâle-Campagne.

Rapporteur: Schiesser.

Stand der Vorprüfung

04.446, 04.448 und 04.475: An ihrer Sitzung vom 25. Februar 2005 hat die WAK-NR die drei parlamentarischen Initiativen gemäss Artikel 109 Absatz 2 des Parlamentsgesetzes (ParlG) vorgeprüft und ihnen mit 13 zu 10 Stimmen Folge gegeben. Die WAK-SR hat an ihrer Sitzung vom 7. Juli 2006 gemäss Artikel 109 Absatz 3 ParlG die drei parlamentarischen Initiativen behandelt und dem Beschluss der WAK-NR, ihnen Folge zu geben, nicht zugestimmt. Gemäss Artikel 109 Absatz 3 ParlG (3. Satz) hat daraufhin die WAK-NR ihrem Rat beantragt, den Initiativen Folge zu geben. Am 25. September 2007 beschloss der Nationalrat, diesen Initiativen Folge zu geben (Stimmenverhältnis 3:2).

04.308: Am 6. März 2007 hat der Ständerat (Erstrat) dieser Initiative keine Folge gegeben (Abstimmungsergebnis: 21:15). Am 25. September 2007 beschloss der Nationalrat gemäss Artikel 116 Absatz 3 dritter Satz, dieser Standesinitiative Folge zu geben (Stimmenverhältnis 3:2).

Erwägungen der Kommission

Die Kommission beantragt mit 9 zu 3 Stimmen, an ihrer Position festzuhalten und diesen beiden Initiativen keine Folge zu geben.

Für die Kommissionsmehrheit stellt die basellandschaftliche Initiative in erster Linie Probleme der Verfassungsmässigkeit, da die Initiative ihrer Meinung nach gegen die Bestimmung über die formelle Steuerharmonisierung (Art. 129 BV) verstösst. Mit der Initiative würde nämlich eine Disharmonisierung nicht bloss zwischen Bundesbesteuerung und kantonalen Besteuerungen, sondern auch zwischen den Steuergesetzgebungen der Kantone geschaffen. Aus eben diesem Grund haben sich die Finanzdirektorenkonferenz und die Kantone denn auch gegen die Initiative ausgesprochen. Die Kommissionsmehrheit unterstreicht zudem, dass diese neue Abzugsmöglichkeit vollkommen konträr wäre zu der von vielen herbeigewünschten Vereinfachung des Steuersystems. Die Mehrheit weist schliesslich darauf hin, dass im Rahmen der Säulen 2 und 3a bereits entsprechende Instrumente bestünden. Diese hätten sich bei der Wohneigentumsförderung bewährt und seien ausreichend. Es sei deshalb nicht nötig, weitere Massnahmen einzuführen, über deren Wirksamkeit im Übrigen keine Gewissheit bestehe.

Die Kommissionsminderheit weist darauf hin, dass Artikel 108 der Bundesverfassung den Bund beauftragt, Wohneigentum zu fördern, dieser Auftrag angesichts der niedrigen Eigentumsquote in der Schweiz allerdings bei Weitem nicht erfüllt ist. Das vom Kanton Basel-Landschaft entwickelte Bausparmodell hat sich hingegen als erfolgreiche Form der Wohneigentumsförderung erwiesen. Es wurde insbesondere von den jungen Familien genutzt.

Etat de l'examen préalable

04.446, 04.448 und 04.475: Conformément à l'article 109 alinéa 2 de la loi sur le Parlement (LParl), la CER-CN a examiné une première fois les trois initiatives parlementaires lors de sa séance du 25 février 2005 et y a donné suite par 13 voix contre 10. Saisie à son tour des trois initiatives lors de sa séance du 7 juillet 2006, la CER-CE n'a pas approuvé la décision de donner suite faite par la CER-CN, conformément à l'article 109 alinéa 3. Conformément à l'article 109 alinéa 3 LParl (3ème phrase), la CER-CN a à la suite proposé à son conseil de donner suite aux initiatives. Le 25 septembre 2007, le Conseil national a donné suite à ces initiatives (dans un rapport de 3 contre 2).

04.308: le 6 mars 2007, le Conseil des Etats (1er conseil) n'a pas donné suite à cette initiative (par 21 voix contre 15). Le 25 septembre 2007, le Conseil national a donné suite à ces initiatives conformément à l'article 116 alinéa 3, 3ème phrase LParl (dans un rapport de 3 contre 2).

Considérations de la commission

Par 9 voix contre 3, la commission propose à nouveau de ne pas donner suite à ces initiatives et donc de maintenir sa position.

Selon la commission, l'initiative du canton de Bâle-Campagne pose en premier lieu des problèmes de constitutionnalité puisqu'elle viole la norme constitutionnelle relative à l'harmonisation fiscale formelle (art. 129 cst). Elle introduirait en effet non seulement une disharmonisation entre la fiscalité fédérale et les fiscalités cantonales mais également entre les fiscalités cantonales elles-mêmes. C'est d'ailleurs principalement pour cet argument que la Conférence des directeurs cantonaux et les cantons s'opposent à cette initiative. La majorité souligne également qu'introduire cette nouvelle déduction irait totalement dans le sens contraire de la simplification du système fiscal que tout le monde appelle de ses vœux. La majorité rappelle enfin l'existence des instruments dans le cadre du 2ème pilier et du pilier 3a. Ces instruments ont fait leurs preuves pour la promotion de l'accès à la propriété et sont suffisants. Il n'est donc pas nécessaire d'introduire de nouvelles mesures dont l'efficacité est par ailleurs sujette à caution.

La minorité de la commission rappelle que l'article 108 de la constitution fédérale donne mandat à la Confédération de favoriser l'accession à la propriété et qu'au vu du faible taux de propriétaires en Suisse, ce mandat est loin d'être rempli. En l'occurrence, l'instrument de l'épargne-logement tel que développé par le canton de Bâle-Campagne a démontré des résultats très intéressants en matière d'accession à la propriété. Il a plus particulièrement profité aux jeunes familles.